

Pressemitteilung

Moore und Klima schützen! BUND rät dazu, torffreie Gartenerde zu nutzen

Die Temperaturen steigen, die Sonne lacht und die Lust auf blühende Pflanzen im heimischen Garten oder auf dem Balkon wächst. Die benötigte Blumenerde für das Eintopfen oder die Aussaat enthält vielfach jedoch Torf und ist damit nicht unproblematisch. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) appelliert an alle Hobbygärtnerinnen und -gärtner, nur Erden ohne Torf zu nutzen. Denn noch immer wird heute im Gartenbau torfhaltige Blumenerde genutzt, mit fatalen Folgen für das Klima und die Natur. Durch ein verändertes Kaufverhalten können die Verbraucher und Verbraucherinnen aber Einfluss auf den Markt nehmen; wenn der Bedarf an torfhaltiger Blumenerde sinkt, werden die Unternehmen ihre Angebote zwangsläufig anpassen.

Udo Paepke, Vorsitzender der BUND Kreisgruppe Verden sagt dazu: „Moore sind einzigartige Ökosysteme mit hochspezialisierten Tier- und Pflanzenarten, die wir bewahren müssen. Durch den Torfabbau gehen wertvolle Feuchtgebiete unwiederbringlich verloren. Torf gehört deshalb auf keinen Fall in den Garten oder in Blumenkübel. Durch die Verwendung torffreier Erden tragen die Verbraucher effektiv zum Klimaschutz und zum Naturschutz bei.“

Rund zehn Millionen Kubikmeter Torf werden in Deutschland jedes Jahr verbraucht, etwa zweieinhalb Millionen m³ von Hobbygärtnern. „Dabei verursachen der Abbau und die Verwendung von Torf durch die besonders schnelle Freisetzung von CO₂ die höchsten Emissionen pro Hektar im Vergleich zu allen anderen Moornutzungen“ erklärt Udo Paepke von der BUND Kreisgruppe Verden. „Wird das Moor entwässert, gelangt Sauerstoff in den Boden, der Torf löst sich auf und das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂) wird freigesetzt und in die Atmosphäre abgegeben. Der Torfabbau zerstört wichtige Lebensräume für viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Ein Großteil unserer hiesigen Moore ist bereits vernichtet, und um die Nachfrage an Billigblumenerde zu befriedigen, ist der Ausverkauf osteuropäischer Moore in vollem Gange. Hinzu kommt der Energieverbrauch für Herstellung und Transport.“

Mit der am 1. Januar 2024 in Kraft getretenen Novelle des Niedersächsischen Klimaschutzgesetzes wurde ein Torfabbauverbot für Niedersachsen eingefügt. Als „Moorland Nr. 1“ trägt Nieder-

sachsen bundesweit eine herausragende Verantwortung für den Moorschutz und sollte mit gutem Beispiel vorangehen. So muss ab sofort auf landeseigenen Flächen vollständig auf den Einsatz von Torf verzichtet und auf vorhandene Alternativen zurückgegriffen werden, die ja in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen.

Mittlerweile bieten die meisten Baumärkte und Gartencenter torffreie Erden an, die Gartenfreunde und Blumenliebhaber nutzen können. Der BUND listet in seinem 2023 aktualisierten „Einkaufsführer für torffreie Erden“ Produkte, Hersteller und Verkaufsstellen auf und gibt Tipps, wie sich der Kauf von neuer Erde ganz vermeiden lässt. Zwar sind torffreie Erden etwas teurer, doch ihre Verwendung schont die Natur. Würden ausschließlich torffreie Erden verwendet, könnte man in Deutschland pro Jahr 400.000 Tonnen CO₂ einsparen. Auch sollten Kräuter, Blumen und Gemüsepflanzen möglichst selbst angesät werden, denn auch in den meisten Fertigtöpfen befindet sich torfhaltige Erde.

Hintergrund:

Torf ist eine Ansammlung von nicht oder nur teilweise zersetzter pflanzlicher Substanz und entsteht unter Luftabschluss im Moor. Eine zentrale Rolle spielen hierbei die Torfmoose, die in Hochmooren wachsen. „Ein **gesundes Hochmoor** wächst in einem Jahr nur etwa einen Millimeter; damit eine Torfschicht von 1 Meter entsteht, braucht es also etwa tausend Jahre. Ist ein Feuchtgebiet erstmal zerstört, dauert es Jahrzehnte, bis es wenigstens wieder von einigen typischen Pflanzen- und Tierarten besiedelt wird und vermutlich Jahrhunderte, bis sich die ursprünglichen Lebensgemeinschaften wieder zusammenfinden, wenn überhaupt“, erläutert Udo Paepke.

In **Estland, Lettland, Litauen und Russland** sind riesige Moorflächen vorhanden, die nicht nur seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten, sondern auch als **Kohlenstoffspeicher** eine große Bedeutung haben. Sie zählen zu den größten und kostbarsten Hochmooren Europas. So sind zum Beispiel in Estland rund 22 Prozent der Landesfläche Moor. In den letzten 30 Jahren haben sich insbesondere deutsche und andere westeuropäische Firmen in diesen Ländern Rohstoffe gesichert, um den expandierenden Gartenbau und die Nachfrage nach Blumenerden in Europa zu bedienen. So werden auf zehntausenden Hektar Moore abgebaggert, um Torf zu gewinnen und zu exportieren, unter anderem auch nach Deutschland. Wenn hier die Nachfrage zurückgeht und weniger torfhaltige Blumenerde verbraucht wird, wird weniger CO₂ freigesetzt und so für mehr Klimaschutz gesorgt.

Weitere Informationen:

Der aktualisierte **BUND-Einkaufsführer für torffreie Erden** kann auf der Internetseite <http://verden.bund.net> heruntergeladen werden.

Foto: S.Paepke